Erfahrungsbericht zum Auslandsstudienaufenthalt 2012/2013
National University of Ireland Maynooth

1. Unterbringung

Zimmer in Rye Hall vom Bett aus

In meiner Zeit in Maynooth habe ich lediglich zwei der Wohnheime von innen gesehen. Die teuersten und hübschesten sind die River Apartments. Dort hat jedes Zimmer ein eigenes Bad und die Wohnung, die ich gesehen habe, sah sehr schick aus. Die Möbel sind relativ modern, die Zimmer haben außer Bett, Schreibtisch und Kleiderschrank auch noch einen Spiegel und eine Pinnwand. Ich habe aber auch von weniger erfreulichen Umständen gehört, zum Beispiel dass die Heizungen nicht funktionieren oder dass es Schimmel in den Schlafzimmern gibt. So etwas ist natürlich ärgerlich und leider sind die Leute von der Rye & River Reception wenig hilfreich und arbeitswillig. Häufig vergehen nach einer Beschwerde Wochen bis endlich was geschieht. Egal in welchem Wohnheim man wohnt, irgendwas wird nicht in Ordnung sein oder fehlen, darauf muss man sich im Voraus einstellen. Den Mitarbeitern der Reception muss man dann einfach ständig auf die Nerven gehen, damit sie sich kümmern.

Ich selber habe in der Rye Hall gewohnt. Die Apartments dort beherbergen je drei bis sieben Studenten. In meiner WG waren wir zu siebt. In den 7er-WGs gibt es zwei gemeinschaftliche Bäder und ein Zimmer mit En-Suite, so-dass sich de facto immer drei ein Badezimmer teilen und einer ein Bad für sich hat. Die Zimmer sind relativ geräumig und sauber, verströmen aber einen unangenehmen Geruch, mit dem man eine Weile zu kämpfen hat, bis man ihn los wird. Schuld daran sind vermutlich die Matratzen. Hierzu empfehle ich den Kauf eines Matratzenschutzes, damit man das Übel nicht mehr so bemerkt und einen mehr von der Matratze trennt als nur ein Bettlaken. Sowohl in der Rye Hall als auch in den River Apartments gibt es einen LAN-Internetanschluss. Falls man kein Kabel mitgebracht hat, kann man für kleines Geld eines an der Reception bekommen. Hier checkt man übrigens auch ein und holt seine Post. Wenn ein Päckchen für einen ankommt, können aber schon mal ein paar Tage vergehen, bis die Leute dort es in ihrer Liste aufgenommen haben und Auskunft darüber geben können, ob es da ist.

Das dritte Wohnheim sind die Village Apartments. Sie sind am günstigsten, haben eine eigene Reception, W-LAN auf den Zimmern und sind die einzigen Wohnungen mit Reinigungsteam. Die Kosten für das Putzen werden zusätzlich zu Wasser und Strom von der Kaution abgezogen. Ich selber habe keine dieser Wohnungen von innen gesehen, habe aber gemischte Berichte gehört.

Das Internet in den Wohnheimen ist schnell genug zum Arbeiten, abends aber gerne mal überlastet. Skype funktioniert, Steam, Onlinespiele, ICQ oder Teamspeak allerdings nur schlecht bis gar nicht. Mit Freunden zu zocken kann man hier also getrost vergessen. Dafür gibt es aber mehr als genug anderes zu tun. Kurz und knapp lässt sich zu den Wohnheimen sagen, dass die Unterbringung ziemlich teuer ist für das, was man bekommt. Vor allem das Wäsche Waschen geht hier zusätzlich nochmal ins Geld, denn für jede Nutzung von Waschmaschine oder Trockner benötigt man Münzen, die man für je €3,20 an der Reception bekommt. Dennoch empfehle ich es jedem, sich um einen Platz zu bemühen, denn so ist man immer schnell mitten im Campusgeschehen, hat minimale Fußwege zu den Veranstaltungen und auch wenn man Einkaufen geht ist der Weg vergleichsweise kurz. Egal wie schäbig die Zimmer vielleicht aussehen mögen, die Zufriedenheit in der eigenen WG steht und fällt vor allem mit den Mitbewohnern und nicht mit dem Mobiliar.

2. Alltag und Freizeit

Die Universität verfügt über ein kostenloses Fitnessstudio, ein ebenfalls kostenloses Hallenschwimmbecken, sowie ein ausgesprochen umfangreiches Angebot an Clubs und Societies. Hier findet garantiert jeder etwas, was ihm oder ihr Spaß macht. Sei es der Selbstverteidigungsunterricht oder Hurling, die Tea Appreciation Society oder die Disney Society. Es bleibt kaum ein Wunsch offen. Und falls doch, so kann man bei der Students' Union die Gründung einer eigenen Society beantragen. Als Erasmusstudent sollte man auf jeden Fall der International Society beitreten, denn diese wird im Verlauf des Semesters günstige Ausflüge und Events organisieren, an denen es sich lohnt teilzunehmen. Darüber hinaus gehen die Studenten der NUIM natürlich gerne feiern und so ist fast jeden Abend in einem der Pubs oder im einzigen Nachtclub des Ortes, dem Mantra, irgendwas los. Leider sind die Iren, und auch die internationalen Studierenden, gerne ziemlich laut, wenn sie betrunken nach Hause kommen.

Lebensmittel sind in Irland etwas teurer als in Deutschland. Der günstigste Ort zum Einkaufen ist ein Aldi, der sich auf der Straße zwischen Nord- und Südcampus befindet. Es gibt auch noch einen großen Dunnes Store, einen Lidl, einen Super Valu und einen 24-Stunden-Tesco, die aber alle weiter entfernt liegen.

Bis zu Tesco ist man schon mal 20 Minuten unterwegs. Mit dem Mobilitätszuschuss kann man die Kosten für Lebensmittel, Haushaltsgegenstände und Wäsche gerade so bestreiten. Im Ankunftsmonat braucht man aber auf alle Fälle mehr, da man sich für sein Zimmer im Wohnheim zum Beispiel Decke und Kopfkissen selber kaufen muss. Will man zudem feiern und hin und wieder Essen gehen, viele Ausflüge machen und Souvenirs oder Klamotten kaufen, sollte man sich vorher genug Geld erspart haben um die Kosten abzudecken. Außerdem ist nie ganz klar, wann das Erasmusgeld tatsächlich bei einem ankommt und es wird ja auch nur einen Teil des Betrags in der ersten Rate überwiesen.

Was die Verpflegung angeht rate ich allen, die in einem der Wohnheime wohnen, sich lieber selber etwas zuhause zu machen statt regelmäßig die Mensa (*The Phoenix* auf dem Nordcampus oder *Pugin Hall* auf dem Südcampus) aufzusuchen, denn im Vergleich zu deutschen Mensen ist das Essen dort total überteuert und relativ ungesund (Pommes, Burger, Pizza). Für eine kleine Schale Pommes mit Hackfleischsoße („Taco Fries“) bezahlt man hier schon €4,50. Das günstigste Essen sind die Suppen, die €1,50 bis €2,00 kosten. Neben der Mensa bekommt man Essen auch im *Chill Café* in der *Students' Union* (Wraps, Crêpes, Subs, Sandwiches, Suppe), bei *O'Brien's Sandwich Bar* im John Hume Building oder in Form von abgepackten Sandwiches bei *Bewley's* im Arts Block. Die Preise sind aber überall so hoch, dass man sich das nicht täglich leisten will. Auch der Lieferservice ist in Irland wesentlich teurer. Eine große Pizza kostet hier locker doppelt so viel wie in Deutschland. Dafür gibt es aber häufig ein *Buy One, Get One Free*-Angebot und wenn man sich die Pizzen zu mehreren teilt, ist es für jeden Einzelnen wieder bezahlbar.

3. Studium

Maynooth hat ein sehr umfangreiches Kursangebot und soweit die eigene Universität zu Hause damit einverstanden ist, kann man dort Kurse aus den verschiedensten Studiengängen belegen. Zudem gibt es für Erasmusstudierende die Möglichkeit, ein *Certificate of Irish Studies* zu erwerben. Als Studentin der Skandinavistik und Keltologie habe ich mich ausschließlich für Kurse aus dem Bereich Irish Studies sowie Medieval Irish & Celtic Studies angemeldet und kann daher nichts über die Qualität der Dozenten in den anderen Fächern sagen. Meine Dozenten waren aber alle sehr kompetent und Experten ihres Fachgebiets. So hatte ich beispielsweise Unterricht bei dem Archäologen Eoin Grogain, der unter anderem Assistant Director bei den Ausgrabungen der Grabhügel von Knowth im Boyne Valle war, und David Stifter, der das Altirisch-Lehrbuch *Sengoidelc* geschrieben hat. Der Umgangston in der Keltologie ist relativ locker und alle sind sehr nett und hilfsbereit. Die Dozenten werden meistens mit Vornamen angesprochen. In anderen Fächern ist das wohl anders. Im Verlauf des Semesters gibt es einen Berg an Lesestoff und fast in jedem Kurs werden ein bis zwei Essays erwartet. Diese müssen eine Länge zwischen 1000 und 4000 Wörtern haben, je nach Fach und Dozent. Falls man Hilfe mit der Sprache und Formulierung braucht, gibt es sowohl ein kostenloses Language Centre als auch ein Writing Centre, das man aufsuchen kann. Man sollte sich dennoch nicht zu viele Kurse aussuchen, da man sonst von der anfallenden Arbeit geplättet wird und man ja auch noch etwas Zeit haben will, um sich Irland anzusehen. Neben den Dozenten, die einem gerne bei Problemen weiterhelfen, gibt es auch noch viele andere Einrichtungen an die man sich wenden kann, wenn man mal Hilfe braucht. Zudem bietet die Bibliothek (die übrigens 2012 gerade erst um ein zweites, hochmodernes Gebäude erweitert wurde) eine ganze Palette von 30-minütigen Kursen an, zum Beispiel über das Schreiben von Essays oder die Nutzung von Datenbanken und E-Books. Es wird also viel getan, um einem das Studium so problemfrei wie möglich zu machen.

Pub in der Students' Union, auf dem Campus

4. Bewertung des Aufenthaltes

St. Joseph's Square auf dem Südcampus

Mein Semester in Maynooth war eine großartige Erfahrung. Ich habe viele nette und interessante Leute kennen gelernt, viel gesehen und unternommen. Die Kombination, in einem kleinen Ort zu wohnen, in dem es eher beschaulich zugeht, aber gleichzeitig so nah bei Dublin zu sein, war für mich ideal. Es würde sich sicherlich lohnen für ein ganzes Jahr zu bleiben, aber auch in einem Semester kann man schon viel erleben und zufrieden wieder nach Hause gehen. Der Unterricht hat mir viel Spaß gemacht und es war toll bei so renommierten Leuten zu lernen. Trotz all der Dinge, die einen stören können, zum Beispiel bei der Unterbringung oder dem nächtlichen Lärm, würde ich mich doch jederzeit wieder für Maynooth entscheiden und kann jedem nur empfehlen, sich für diese Universität zu bewerben. Es lohnt sich!